

Agenda 2010 – Fahrplan in die Armut

Ein Mann sieht rot / Nur noch 10 % Beton



Inhalte der Agenda 2010 wurden auf dem SPD Sonderpartei-tag am 01.06.2003 in Berlin mit 90% Zustimmung der Delegierten verabschiedet. Verabschiedet hat sich damit auch die SPD als Partei mit Anspruch auf Organisation von Solidarität und sozialer Gerechtigkeit. Die Agenda 2010 geht nun in die Gesetzgebungsverfahren.

Was ist das überhaupt: Agenda 2010?

Agenda (lateinisch) übersetzt = was zu tun ist. Agenda 2010 heißt also: was zu tun ist, damit unsere sozialen Sicherungssysteme im Jahre 2010 noch Bestand haben - jedenfalls nach Meinung der Agenda Erfinder.

Sie schafft zahlreiche Neuregelungen u.a. bei Arbeitslosengeld, Arbeitslosen- und Sozialhilfe, Krankengeld, Kündigungsschutz, kommunalen Haushalten, Rente, Handwerksordnung. Sie ist der Versuch staatlicher „Modernisierung“ und Ausdruck von Verteilungskonflikten.

Kritiker sagen: Agenda 2010 leitet mit dem größten Sozialabbau in der Geschichte der Bundesrepublik den dramatischsten Einschnitt in unsere Gesellschaft

seit der Wiedervereinigung ein; mit ihr wird Armut ausgeweitet und die Spaltung der Gesellschaft vertieft.

Übrigens: Wussten Sie schon, dass SPD-Delegierte und Abgeordnete anatomische Wunderwesen sind, die drei Hände haben? Zwei zum Faust ballen in der Tasche und eine in die Luft zum Zustimmung bei Schröder- (Spitzname „Ein Mann sieht rot“) Anträgen.

Widerstand notwendiger denn je

Der Umverteilungseffekt von unten nach oben ist im Moment nicht zu beziffern. Die milliardenschwere Senkung u.a. des Spitzensteuersatz muss gegenfinanziert werden. Ob da die Abschaffung der Arbeitslosenhilfe reicht?

In wie weit der notwendige Widerstand von Menschen aus Parteien, Gewerkschaften, Initiativen noch mehr als Kleinigkeiten bei diesem Sozialabbau verhindert, bleibt zu hoffen. Widerstand ist notwendiger denn je, auf allen Ebenen, gemeinsam, phantasievoll.

Foto: „Der letzte Betonkopf“, Eisenhüttenstadt.

In dieser HALZ u.a.:

Interview mit DGB Chef Sommer: „Wir brauchen mehr Arbeit“
Wer vertritt Interessen von Erwerbslosen?

Interview mit Staatssekretär Gerd Andres: „Eine richtige Betreuung mit allem Drum und Dran“
Lösung des Problem „Massenarbeitslosigkeit“ oder Hilflosigkeit?

ALPRO
Silberstreif am Horizont?

Literaturprojekt „Gesucht wird“
Nobelpreisträger und Wallraff Nachfolger, wo seid ihr?

Erwerbslose und Recht
Gibt's sowas überhaupt?

Initiative stellt sich vor
SONET: richtig nett?

Wettervorhersage
Orkan „Gerhard“ mit schweren Niederschlägen im Anzug – ist Erwerbslosigkeit allein nicht schon schlimm genug?

Die IHR AG
Ist die ICH AG noch zu steigern und Deutschland noch zu retten?

Horroroskop
Widderlich oder stierisch, das ist hier die Frage?

und
Termine
Rückschau
Gesundheit
Mehr Geld
...

Gewinner und Verlierer

Überblick über Gewinner und Verlierer von Agenda 2010 als Teil des derzeitigen Verteilungskonfliktes:

Gewinner:

- Unternehmer: Kostenentlastung u.a. bei Krankengeld
- Spitzenverdiener: Senkung Spitzensteuersatz
- Kommunen: Kurzfristig (und geringfügige) Entlastung durch Gewerbesteuerreform, Kredite, Zusammenlegung Arbeitslosen-/Sozialhilfe
- ca. 2% Erwerbslose: Steuerfinanzierte Beschäftigungsprogramme sollen für sie Ausbildungs- und Arbeitsplätze schaffen (dauerhaft? existenzsichernd?)
- CDU/FDP/Grüne: CDU und FDP bekommen Bundestagswahlsieg 2006 und geschwächte Gewerkschaften „geschenkt“, Grüne sind jetzt auf allen Ebenen für alle koalitionsfähig und -willig

Verlierer:

- Erwerbslose: Drastische Leistungskürzungen
- Beschäftigte: Lockerung des Kündigungsschutz, Verlust von Arbeitsplätzen
- Kranke: Zuzahlungen bei Arztbesuch, Krankengeld
- Rentner: Rentenalter wird herauf gesetzt, Rentenanpassungen werden reduziert
- Arbeitsmarkt: Arbeitslosigkeit steigt
- Konjunktur: Durch Kaufkraftentzug weiter bergab
- Sozialstaat: In Abwicklung; Zunahme von Armut
- SPD: Zur Bundestagswahl 2006: Wahlplakat: „Agenda 2010. Das waren wir – Ihre SPD.“

Rückschau

1. Maifeier Sehnde

Redner: ein Erwerbsloser. Prima Idee, mal nicht *über* die Betroffenen zu reden, sondern sie selbst zu Wort kommen zu lassen. Die HALZ ist dabei – kein Wunder, der Redner ist ihr Mit-Herausgeber. Unter dem Motto „Ich bin eine ICH AG“ schildert er den Alltag eines seit Jahren zwischen Selbstständigkeit, Jobs, Fortbildung und Erwerbslosigkeit vagabundierenden. ICH AG? Für viele von uns ein alter Hut. Zuhörer und örtliche Presse finden diese Art der Mai Rede gelungen. HALZ Tipp für 1. Mai 2004 in Hannover und anderswo: nachmachen.

1. Mai Hannover

Fast alle der ca. 50.000 hannoverschen Erwerbslosen demonstrieren machtvoll für den Erhalt ihrer Rechte auf dem Klagesmarkt und machen zusammen mit Millionen anderen Erwerbslosen auf den Strassen und Plätzen der Republik den Regierenden in Berlin und den Mächtigen in den Konzernzentralen klar: „Agenda 2010? Nein Danke!“ (Man wird ja wohl noch mal träumen können.)

07.05. Gerstertag (Bekanntgabe der neuesten Arbeitslosenzahlen)

Vor dem hannoverschen Arbeitsamt verteilen Mitglieder hannoverscher Erwerbsloseninitiativen Flugblätter und informieren in Gesprächen die Wartenden über die Konsequenzen der Hartz Gesetze zur „Leiharbeit“: Ab 2004 Stundenlohn 2,10 Euro in den ersten sechs Wochen, egal was für Arbeit.

16.05./24.05. Info Meile Kröpcke / Demonstration der Gewerkschaften „Für Reformen – gegen Sozialabbau“

Vor dem Parteitag der SPD am 01.06. zur Agenda 2010 machen zehntausende (diesmal in echt) öffentlich Druck mit Demonstrationen, bunten Aktionen und Unterschriftensammlungen gegen den geplanten Sozialabbau. In Hannover sind verschiedene Erwerbsloseninitiativen mit dabei. HALZ interviewt dabei u.a. Staatssekretär Gerd Andres und DGB Chef Michael Sommer (siehe diese Ausgabe).

01.06. SPD Parteitag Agenda 2010
Ein Mann sieht rot (näheres unter „Nur noch 10% Beton“) - Detailinformation zur Agenda 2010 u.a.: www.dgb.de unter „Fakten und Argumente“

Horroroskop

Das Horroroskop verdanken wir dem seit vielen Jahren für seine genauen Vorhersagen zur Beschäftigungsentwicklung berühmten chinesischen Astrologen Flo Ri An.

Widder 21.03.-20.04.

Sie sind 55. 35 Jahre ununterbrochen gearbeitet. Ein Jahr Arbeitslosengeld. Nun schickt Sie Clement in die Sozialhilfe.

Stier 21.04.-20.05.

Ihr Chef teilt Ihnen mit, dass er Sie nicht mehr braucht. Die PSA vermittelt Sie in Ihre alte Firma für 7 Euro die Stunde.

Zwillinge 21.05.-20.06.

Aus Ihrer Arbeitslosenhilfe wird nun Sozialhilfe. Sie sind stolz auf Ihren Beitrag zur Sanierung des Bundeshaushalts.

Krebs 21.06.-22.07.

Sie sind Bauingenieur. Ihr Arbeitsberater bietet Ihnen eine Umschulung zum Bürokaufmann an. Begründung: Die werden immer gebraucht.

Löwe 23.07.-22.08.

Ihr Handy klingelte beim Bewerbungsgespräch. Kein Job, aber 12 Wochen Sperrzeit. Sie hatten vergessen: Arbeitslose brauchen kein Handy.

Jungfrau 23.08.-22.09.

Nachdem Sie mit 55 in die Sozialhilfe geschickt wurden, sollen sie gemeinnützige Arbeit leisten – Laub auflesen und das mit Ihrem kaputten Rücken.

Waage 23.09.-22.10.

Jubiläum. Sie nehmen an der 10. Trainingsmaßnahme teil. Sie haben es geschafft und dürfen sich im Assessment Center versuchen.

Skorpion 23.10.-22.11.

Sie lesen zufällig Ihr Bewerberprofil beim Arbeitsamt – diesen Menschen kennen Sie nicht.

Schütze 23.11.-21.12.

Sie schauen ins SIS und freuen sich, dass die Stelle für Osterhasen im April 2003 noch frei ist. Sie bewerben sich sofort.

Steinbock 22.12.-19.01.

Sie bekommen Ihre Bewerbungsunterlagen als Loseblattsammlung zurück. Die Firma konnte Ihre teure Bewerbungsmappe gut gebrauchen.

Wassermann 20.01.-18.02.

Sie sind Ihren Job los. Der Arbeitsberater empfängt Sie mit Sekt und Blumenstrauß. Sie sind baff – und der 5.000.000ste Arbeitslose.

Fische 19.02.-20.03.

Verkürzung der Dauer des Arbeitslosengeldes ab 2004 - so sieht das in der Realität aus:

Alter	Anspruchsdauer in Monaten heute*	Anspruchsdauer in Monate geplant	Verlust in EURO (gerundet)**
ab 45 Jahre	maximal 18	12	6.800
ab 47 Jahre	maximal 22	12	11.400
ab 52 Jahre	maximal 26	12	16.000
ab 55 Jahre	maximal 26	18	9.100
ab 57 Jahre	maximal 32	18	16.000
*abhängig von der Anzahl der Beitragsmonate			
**Beispielannahmen: Bauarbeiter, Durchschnittsverdienst Hoch- und Tiefbau West, verheiratet, Steuerklasse III			

„Wir brauchen mehr Arbeit. Das ist das Entscheidende.“

Interview mit Michael Sommer, DGB-Bundesvorsitzender



HALZ: Heute ist ein wichtiger Tag, um den DGB in der Öffentlichkeit zu positionieren. Die Sprüche von „Betonköpfen“, „Verweigern“ etc. sind ja Legion. Was will der DGB in den nächsten Monaten tun, um die Wahrnehmung in der Öffentlichkeit zu verbessern?

Michael Sommer: Die Kolleginnen und Kollegen erwarten von uns nicht

nur Proteste, sie erwarten auch, dass wir etwas durchsetzen. Und dazu gehört, dass wir mit der Fraktion der SPD reden werden, mit den Grünen reden werden. Ich fahre heute noch nach Düsseldorf zu einem Kongress der Grünen zur Sozialpolitik, weil ich dafür werben will, dass dieses Land eine andere Politik macht. Und ich glaube immer noch, dass Politik in der Lage ist,

sich zu verändern. Wir müssen beides machen: wir müssen protestieren und verhandeln und zwar im Interesse der Betroffenen. Es nützt den Betroffenen nichts, wenn wir zwar laut sind, aber uns nicht durchsetzen. Wir müssen beides machen.

HALZ: Heute waren - ein gutes Zeichen - Redner der IG BCE und der GdP dabei. Aber in der letzten

Zeit gab es auch einen Alternativvorschlag von Einzelgewerkschaften des DGB. Es gibt ja durchaus Unterschiede zwischen der IGM, Ver.di auf der einen und u.a. der IG BCE auf der anderen Seite. Wie will der DGB da mit einer Stimme reden?

Michael Sommer: Es gibt immer ein paar unterschiedliche Auffassungen. Das sind ja auch lebende

Organisationen. Es wäre schlimm, wenn wir alle überall der gleichen Meinung wären. Wichtig ist, dass, wenn wir gefordert sind, wir gemeinsam auftreten. Das habe ich mit Gerhard Schröder gemein: er sagt, Einigkeit macht stark und meint seine SPD - und ich sage, Einigkeit macht stark und ich meine die deutschen Gewerkschaften.

HALZ: Wir haben momentan ca. 7 Mio. Menschen, die einen Job suchen, der ihre Existenz sichert, seien es Arbeitslose oder Sozialhilfeempfänger. Wie will der DGB gerade diese Personengruppen und diejenigen, die in die ICH AGs und Mini Jobs abgedrängt werden, stärker an sich binden, organisieren und auch mobilisieren?

Michael Sommer: Was wir machen, ist ja auch ein ganz deutliches Angebot an die Menschen, denen es schlecht geht. Dass wir sagen, wir sind eure Interessenvertretung. Wenn wir uns nicht in den Weg stellen, dann werden die wirklich die Sozialhilfe kürzen, dann werden die die Arbeitslosenhilfe abschaf-

fen, dann werden die auch keine neuen Jobs schaffen. Aber eins muss auch klar sein: es kann nicht nur darum gehen, die Einschnitte zu vermeiden. Wir brauchen eine Kursänderung in der Politik, das heißt: wir brauchen mehr Arbeit. Das ist das Entscheidende.

HALZ: Michael Sommer, vielen Dank für das Gespräch.

Das Gespräch mit dem DGB-Vorsitzenden Michael Sommer führten am Aktionstag des DGB gegen Sozialabbau am 24. Mai 2003 Burkhard Hasse und Klaus-Dieter Gleitze. Foto: Klaus-Dieter Gleitze

HALZ meint: Gewerkschaften sollten jeden Tag deutlich machen, dass sie die Rechte und Interessen der *Beschäftigten, Rentner und Erwerbslosen* vertreten. Die letzten Jahre haben leider gezeigt, dass, wer heute noch einen Job hat, morgen arbeitslos werden und übermorgen in die Altersarmut abstürzen kann.

Einigkeit macht stark im Kampf gegen Sozialabbau und für soziale Gerechtigkeit.

Stellenanzeige

Die HALZ-Redaktion sucht drei **freie Mitarbeiter/innen**

Wir erwarten

- Interesse an sozialen Themen
- eine lebendige Schreibe
- Engagement und mehr

Wir bieten

- volle unbefristete Stellen zum Ehrenamtstarif
- viele Freiräume
- viel Stress

Bewerbungen bis zum
31. Juli 2003 bitte an

HALZ

c/o Klaus-Dieter Gleitze (Recruiting)
Fössestr. 67, 30451 Hannover

Bei gleicher Qualifikation werden Frauen und Schwerbehinderte bevorzugt eingestellt.

UnRecht

Aktuelle Urteile

Keine Sperrzeit bei Lohnwucher

Es ist Arbeitslosen nicht zumutbar, eine Arbeit anzunehmen, in der weniger als zwei Drittel des Tariflohns bzw. des üblichen Lohns gezahlt werden. Das Arbeitsamt darf bei Weigerung des oder der Arbeitslosen keine Sperrzeit feststellen, meinte das Sozialgericht Berlin (Az.: S 58 AL 2003/01).

Quelle: Einblick. 09/03. 12.05.2003

Arbeitslosengeld trotz Beschäftigungsverbot

Auch wenn der behandelnde Arzt ein Beschäftigungsverbot wegen einer Gesundheitsgefährdung von Mutter und ungeborenem Kind während der Schwangerschaft ausspricht, besteht der Anspruch auf Arbeitslosengeld für die Dauer von sechs Wochen fort, so laut Sozialgericht Duisburg (Az.: S 12 AL 374/01).

Quelle: Einblick. 11/03. 10.06.2003

Parkplatz schon bei Gehbehinderung

Für die Eintragung des Merkzeichens „aG“ in den Schwerbehindertenausweis zur Nutzung von Behindertenparkplätzen muss der Behinderte nicht fast gehunfähig sein.

Es genügt, wenn er kurze Wege nur mit fremder Hilfe oder großer Anstrengung zurücklegen kann, entschied das Sozialgericht Dortmund (Az.: S 7 SB 478/02).

Quelle: Einblick. 06/03. 31.03.2003

Freibier ist auch Lohn

Bei der Berechnung einer Betriebsrente sind auch Sachzuwendungen zu berücksichtigen. Steht einem Brauereibeschäftigten arbeitsvertraglich ein sogenannter Hastrunk zu, muss der Gegenwert des Freibier-Deputats in die Rentenberechnung einfließen, urteilte das Arbeitsgericht Frankfurt (Az.: 9 Ca 5975/02).

Quelle: Einblick. 05/03. 17.03.2003

Kopftuch ist erlaubt

Allein das Tragen eines Kopftuchs rechtfertigt nicht die ordentliche Kündigung einer Verkäuferin in einem Kaufhaus aus personen- oder verhaltensbedingten Gründen. Das Grundgesetz schützt die Glaubensfreiheit sowie die Freiheit, nach eigener Glaubensüberzeugung zu leben und zu handeln. Die Verkäuferin, die ihre Tätigkeit nur mit einem Kopftuch ausüben will, ist sehr wohl in der Lage, ihre vertragliche Arbeitsleistung zu erbringen. Daher ist ein personenbedingter Grund zur ordentlichen Kündigung nicht gegeben, urteilte das Bundesarbeitsgericht (Az: 2 AZR 472/01).

Quelle: Einblick. 10/03. 26.05.2003

Zusammenstellung: (rd)

Wir sind SONET....

eine Erwerbslosengruppe für Leute aus dem sozialen und pädagogischen Bereich. Im März 2001 von Betroffenen gegründet haben wir uns bewusst für die berufsbezogene Einschränkung entschieden, um speziell für diese Personengruppe alle Fragen und Probleme rund um die Erwerbslosigkeit aufzugreifen.

Für Erwerbslose aus dem sozialen und pädagogischen Bereich:

Wir wollen

- eine Interessenvertretung für die Zielgruppe sein
- Aufmerksamkeit erreichen
- Förderungsmöglichkeiten entdecken
- Entscheidungshilfen durch Austausch geben
- Qualität von Arbeitsplätzen untersuchen
- Tipps und Tricks rund um die Erwerbslosigkeit austauschen
- qualifizierte und geeignete Arbeitsmöglichkeiten fordern und finden
- die individuelle Integration in den Arbeitsmarkt unterstützen
- Ressourcen in die Arbeitswelt einbringen
- ehrenamtliche Arbeit als berufsqualifizierend einbeziehen

Wir organisieren

- fachspezifische Arbeitsgruppen
- themenbezogenen Vorträge / Veranstaltungen mit ReferentInnen
- Informations- und Erfahrungsaustausch
- Öffentlichkeitsarbeit

Neben dem Erfahrungsaustausch ergaben sich vielfältige Themen, die wir aufgriffen und bearbeiteten. Wir haben ReferentInnen eingeladen und interessante Einrichtungen besucht, um uns in Gesprächen über die entsprechenden Angebote zu informieren und Möglichkeiten einer gemeinsamen Arbeit zu klären.

Schwerpunkte unserer inhaltlichen Arbeit waren z.B. Frauenförderung durch das Arbeitsamt (Berufsrückkehrerinnen etc.), Fort-, Weiterbildungen und Qualifizierungsmaßnahmen für Erwerbslose aus dem sozialen und pädagogischen Bereich, Zeitarbeit, ehrenamtliche und freiwillige Arbeit. Zur Zeit untersuchen wir die Akzeptanz von unterschiedlich gestalteten Bewerbungen bei potenziellen ArbeitgeberInnen.

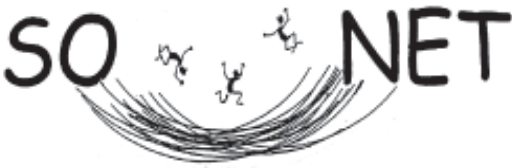
SONET arbeitet berufsbezogen und zielgruppenorientiert, vernetzt sich ständig nach dem Selbsthilfeprinzip und befindet sich in Kooperation mit anderen Erwerbslosengruppen.

Immer auf der Suche nach ideeller und finanzieller Unterstützung hat sich SONET seit ca. einem Jahr der GEW angeschlossen. Die räumlich unbefriedigende Situation ist gelöst durch die Möglichkeit die 14-tägigen Treffen im Pavillon stattfinden zu lassen.

Wir freuen uns immer über Erwerbslose, die neu zu uns kommen, uns kennenlernen und ihre Erfahrungen in die Gruppe bringen möchten. Gäste aus anderen Berufszweigen sind auch herzlich willkommen.

Wir treffen uns an jedem 1. und 3. Mittwoch von 10 bis 13 Uhr im Pavillon Raum 5.
Weitere Informationen bei Hannelore Mücke-Bertram, Tel. 0511-756960, Fax 0511-756958
E-Mail: HanneMB@gmx.de oder bei J. El Karbotly, Tel. 0511-442746

Text: Hannelore Mücke-Bertram - J. El Karbotly



Initiativen und Beratung

Arbeitskreis Arbeitlose Linden

donnerstags: 10.00-12.30 Uhr
im Freizeitheim Linden, Windheimstr. 4, Raum 10, 30419 Hannover
Internet: www.arbeitslosenkreis-linden.de

Kontakt: Klaus-Dieter Gleitze
FON: 0511 / 210 20 67 - E-Mail: gleitzek@gmx.de
Burkhard Hasse
FON: 0511 / 62 08 33 - E-Mail: b.hasse@surfeu.de

Ver.di Erwerbslosenausschuss

Kontakt: Michael Doege
FON: 0511 / 45 29 95
(Termine nach Absprache)

Arbeitslosenzentrum Hannover

Lange Laube 22, 30159 Hannover
FON: 0511 / 16 76 86 0
FAX: 0511 / 16 76 86 20

ASG Hannover

Walter-Ballhause-Str. 4, 30451 Hannover
FON: 0511 / 44 24 41



„Ein Mann sieht rot“

Gemeinsam sind wir stark

IG BAU aktiv für Arbeit: ALPRO



Rolf G. Schmidtman von der IG Bau

Das im Bezirksverband Niedersachsen-Mitte der IG BAU initiierte Arbeitslosenprojekt **ALPRO** startet nun auch auf Bundesebene durch.

Als strategische Partner bei **ALPRO** wurden in der Region Hannover die Landwirtschaftskammer (LWK) Hannover, die Landesberatungsgesellschaft für Integration und Beschäftigung mbH (LaBIB) sowie die Hannover Region Entwicklungs- und Beratungsgesellschaft für Beschäftigung mbH (HRB) gewonnen. Zudem unterstützen die Handwerkskammer Hannover, die Industrie- und Handelskammer Hannover-Hildesheim, die Landesarbeitsverwaltung und das Ev.-luth. Industriepfarramt die Maßnahmen für Beschäftigung.

Drei Hauptziele

- Arbeitslosigkeit verhindern
- Hilfe zur Selbsthilfe für Erwerbslose
- Forum für Aktionen und Veranstaltungen

Vorrangiges Ziel ist das Vermeiden von Arbeitslosigkeit. Gemeinsam mit Beschäftigten, Betriebsräten und Vertretern der Unternehmen werden Wege

gesucht, um in die Krise geratene Betriebe zu stärken und Arbeitsplätze zu erhalten. Die Beratungsangebote reichen von der Analyse des Qualifizierungsbedarfs über die Einführung von alternativen Arbeitszeitmodellen bis zur Einbeziehung externer Experten bei Umstrukturierungen.

ALPRO ist erfolgreich

Seit Projektbeginn im Februar 2003 konnte in mehreren Fällen Kündigungen vermieden und damit der Verlust von Arbeitsplätzen verhindert werden. Ein weiteres Beispiel für die gelungene Zusammenarbeit ist die gemeinsame mit der LWK Hannover im Internet unter www.agrarjobboerse.de eingerichtete Stellenbörse. Im Gegensatz zu den Stellenangeboten der Arbeitsverwaltung werden hier gezielt Tätigkeiten und Arbeitsfelder in der Landwirtschaft umfassend vorgestellt. Die bisherigen Erfahrungen haben gezeigt, dass Baubeschäftigte gute Voraussetzungen für landwirtschaftliche Berufe mitbringen, so Werner Bathge, Referatsleiter „Weiterbildung, Beratung“ bei der LWK Hannover.

Nach einer speziellen Fortbildung haben bereits einige ehemalige Beschäftigte aus dem Bauhauptgewerbe eine neue tarifvertraglich abgesicherte Beschäftigung gefunden.

Information und Engagement im Mittelpunkt

Die jüngst beschlossenen Gesetzesänderungen haben insbesondere Arbeitslose getroffen. Durch Informationen über gesetzliche Regelungen wie auch Hilfen beim Umgang mit Behörden sollen Erwerbslose durch **ALPRO** bei der Durchsetzung ihrer elementaren Rechte und berechtigten Ansprüche unterstützt werden. Ob Wohngeld, Leiharbeit oder Tarifverträge, kompetente Ansprechpartner stehen mit Rat und Tat auf Seiten der Betroffenen und unterstützen auch bei Alltagsproblemen.

Gemeinsam sind wir stark

Obwohl fast 7 Mio. Menschen in Deutschland eine existenzsichernde Arbeit suchen und die Massenarbeitslosigkeit zunimmt, behaupten immer noch zu viele Politiker, die Arbeitslosen und nicht die fehlen-

den Arbeitsplätze sind das Problem. Vorurteile, wie Drückeberger und Faulenzer, werden in regelmäßigen Abständen über die Medien verbreitet. Dieser andauernden Abwertung von Millionen in unserem Land wollen Erwerbslose nicht mehr tatenlos hinnehmen.

In Burgdorf und Hameln unterstützt **ALPRO** die Erwerbslosenarbeit durch die Einrichtung von zwei Treffpunkten. Arbeitslose tauschen sich aus und engagieren sich gegen den Abbau von sozialen Grundrechten für jung und alt. Mit Aktionen und Veranstaltungen stellen sie eine Gegenöffentlichkeit her und zeigen, dass man gemeinsam etwas erreichen kann.

Kontakt:

IG BAU - Bezirksverband Niedersachsen-Mitte
ALPRO
c/o Rolf G. Schmidtman
Otto-Brenner-Str. 1
30159 Hannover
FON 0511 / 911 170
E-Mail
hannover@igbau.de

Text:
Rolf G. Schmidtman

Schöne neue Welt

Die neue A-(rbeitslosen) Klasse

Bei den Arbeitsämtern gibt es künftig Arbeitslose erster, zweiter und dritter Klasse. Sog. Integrationshemmnisse entscheiden über Premium, zweite Wahl oder Ramsch. Premium „Marktkunden“ mit guten Jobchancen erhalten nur noch Hilfe zur Selbsthilfe. Als zweite Wahl, die „Beratungskunden“, gelten alle, die bereits länger als drei Monate Arbeitslosengeld bekommen, nicht passgenau qualifiziert und noch genug nach einem neuen Job suchen. Für sie gibt es Lohnsubventionen und ggf. Weiterbildung.

Der verbleibende Bodensatz mit vielfachen Hemmnissen, die „Integrationskunden“, sollen nach einer entsprechenden Einfach-Qualifizierung „soziale Dienste“ leisten.

Kapital für Arbeit - ein Flop

Das Subventionsprogramm „Kapital für Arbeit“ bringt es nicht. Vor allem in Ostdeutschland ist das Interesse gering. Bis Ende März wurden erst 2.600 Arbeitsplätze geschaffen. Die Bundesregierung hatte mit 50.000 Jobs im Jahr gerechnet.

Vermittlungsgutschein - noch ein Flop

Es war einmal im März 2002. Die geschönten Vermittlungszahlen der Arbeitsämter waren gerade aufgefliegen und gleich hieß es, die kommerziellen Vermittler in den Leiharbeitsfirmen können es besser als die in Nürnberg und anderswo. Schließlich gibt es bis zu 2.500 Euro für einen Arbeitslosen, der schon länger als neun Monate vom Amt nicht vermittelt werden konnte.

Und nach einem Jahr die Erfolgsbilanz: 258.000 Arbeitslose holten sich den Vermittlungsgutschein und 16.000 wurden eingelöst – d.h. weniger als 7% fanden einen neuen Job. Selbst bei diesen diente der Gutschein in vielen Fällen nur dazu, die ansonsten den Firmen in Rechnung gestellte Provision von zweieinhalb Monatsgehältern zu mindern. Und: Zu welchen Bedingungen und für wie lange die Arbeitslosen eingestellt wurden, interessierte nicht.

Fazit: Die „Privaten“ können es auch nicht besser. Und was die Arbeitslosen schon immer wussten: Gibt es keine Jobs, gibt es keine Vermittlung. Aber die fragt keiner.

Das Wetter

Das kleine und schwache Sommerhoch Michael wird schnell durch das aus Nürnberg heranziehende launische Tief Florian verdrängt. Der eingestreute Orkan Gerhard bringt schwere Niederschläge für arbeitende und arbeitslose Menschen. Vermögende und Steuerflüchtlinge werden durch das sich von der Schweiz bis Luxemburg erstreckende Eichel Hoch Hans über das ganze Jahr beglückt. Weitere Aussichten: Lieber nicht. (rd)

Die Ihr AG

Ein Jahr ist es jetzt her, dass Peter Hartz sein Konzept zur Senkung der Arbeitslosenzahlen vorlegte und die Ich AG ins Spiel brachte. Der Sprung ins kalte Wasser der Selbstständigkeit - als Kofferträger, als Hundeführerin, als dritter Mann beim Skat oder als sonst was - das, so Hartz, sollte für viele der Weg sein aus der tristen Existenz als Bezieher von Arbeitslosengeld oder Arbeitslosenhilfe. Daraus ist nicht viel geworden. Die Zahl der Arbeitslosen ist weiter gestiegen und nirgendwo glückliche Existenzgründer. Konnte auch nicht funktionieren, die Idee. Denn wenn ich eine Ich AG gründe, dann sinkt die Zahl der Arbeitslosen gerade mal um einen. Das ist zu wenig.

Du und alle anderen Arbeitslosen, ihr alle müsst euch selbstständig machen. Die Ihr AG, das ist der Weg. Wenn ihr alle euch selbstständig macht, dann bin am Ende nur noch ich arbeitslos. Und ich gründe dann eine Ich AG. Dann ist auch der letzte Arbeitslose verschwunden und das Problem ist vom Tisch. Die Ihr AG, das ist der Weg, Herr Hartz. Darauf hätten Sie im Grunde auch selber kommen können.

Eckhard Dietze

Mehr Geld - Rechte einfordern:

Formular 1 - Arbeitslosenhilfe neu berechnen lassen

Formular 2 - Widerspruch gegen Vermögenskürzung

Gesundheit - Die Meinung

Heinz Stapf-Finé, Abteilungsleiter Sozialpolitik beim DGB-Bundesvorstand

HALZ: Momentan ist wieder das Thema „Gesundheitskosten explodieren“ auf der Tagesordnung. Leistungen werden gekürzt. Der DGB setzt auf „mehr Qualität, mehr

Die Zahlen zeigen ganz deutlich: wir haben in den letzten 20 Jahren eine relativ konstante Ausgabensituation, die Ausgaben für die gesetzliche Krankenversicherung

batte um die Gesundheitsreform überlagert. Das ist schade. Wir hätten es begrüßt, wenn die Finanzfragen und Strukturfragen getrennt beraten worden wären. Denn

stellt sich die Frage: wie können wir Verschwendung im Gesundheitssystem abbauen? Es gibt durchaus das Phänomen, dass wir im internationalen Vergleich relativ viel ausgeben und relativ mittelmäßige Leistungen erhalten. Deshalb hat der DGB in seinen Eckpunkten zur Gesundheitsreform herausgestellt: mehr Qualität, mehr Wettbewerb unter den Leistungserbringern, um diese Qualität auch Patienten gerecht zu erstellen, und bessere Integration der Versorgung, damit der Versicherte in seinem Weg durch den Versorgungsprozess nicht mehr allein auf sich gestellt ist.

Das Gespräch mit Heinz Stapf-Finé (Abteilungsleiter Sozialpolitik beim DGB-Bundesvorstand) wurde am 14. Mai 2003 auf einer Betriebs- und Personalrätekonferenz in Hannover von Burkhard Hasse und Klaus-Dieter Gleitze geführt.



Wettbewerb und mehr Effizienz". Was verbirgt sich hinter diesen drei wichtigen Zielen?

Heinz Stapf-Finé: Das wir eine Kostenexplosion haben, ist ein Gerücht.

schwanken etwa um die 6 % des Bruttoinlandsprodukts. Was wir vielmehr haben, ist ein Einnahmenproblem und es zeichnet sich im Augenblick leider ab, dass die Finanzierungsfrage die De-

neben der Herausforderung, wie können wir künftig die gesetzliche Krankenversicherung unabhängig machen von konjunkturellen Schwankungen und Entwicklungen im Arbeitsmarkt,

Absender

.....

..... (Datum)

An das
Arbeitsamt

.....

Betr.: Kundennummer

Überprüfungsantrag gemäß § 44 SGB X - Bewilligungsbescheid vom
(Datum Bewilligungsbescheid über Arbeitslosenhilfe)

Sehr geehrte Damen und Herren,

Hiermit beantrage ich die Rücknahme des oben genannten rechtswidrigen, nicht begünstigenden Bescheids gemäß § 44 SGB X. Sind Leistungen in Folgebescheiden von obigem Bescheid abhängig, so gilt der Überprüfungsantrag auch für die Folgebescheide.

Begründung:

Ich habe während meiner letzten Beschäftigung (im Bemessungszeitraum) Einmalzahlungen erhalten. Bei der Berechnung meiner Arbeitslosenhilfe sind diese Einmalzahlungen nicht berücksichtigt worden.

Nach einer Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts vom 24.5.2000 (BVerfG, 1 BvL 1/98) ist es verfassungswidrig, dass einmalig gezahltes Arbeitsentgelt zu Sozialversicherungsbeiträgen herangezogen wird, ohne dass es bei der Berechnung von Lohnersatzleistungen berücksichtigt wird. In dem Beschluss heißt es u.a.:

"Solange die Bemessung der Lohnersatzleistung nicht in ganz unbedeutender Weise durch das bisherige beitragspflichtige Arbeitsentgelt mit bestimmt wird, müssen alle Arbeitsentgeltbestandteile, die der Beitragspflicht unterworfen werden, einen grundsätzlich gleichen Erfolgswert haben. Allein dies entspricht Art. 3 Abs. 1 GG" (BVerfG, 1 BvL 1/98 Absatz-Nr. 57).

Diese Aussage trifft auch auf die Arbeitslosenhilfe zu.

Das Sozialgericht Dortmund hat in seinem Beschluss vom 23.03.2001 (Az.: S 5 AL 304/00) die Nicht-Berücksichtigung von Einmalzahlungen bei der Arbeitslosenhilfe ausdrücklich für verfassungswidrig erklärt. Das Sozialgericht Dortmund hält es mit dem allgemeinen Gleichheitsgrundsatz des Artikel 3 Abs. 1 GG für unvereinbar, dass einmalig gezahltes Arbeitsentgelt bei der Bemessung der Arbeitslosenhilfe unberücksichtigt bleibt.

Ich beantrage daher die Neuberechnung meines Leistungsanspruchs unter Berücksichtigung der einmaligen Entgeltbestandteile für die Zeit ab (Datum Bewilligungsbescheid zur Aihl, frühestens 24.05.2000). Ich erwarte einen schriftlichen, rechtsmittelfähigen Bescheid.

Mit freundlichen Grüßen

..... (hier unterschreiben)

Koordinierungsstelle gewerkschaftlicher Arbeitslosengruppen, T: 0521/96784-0, F: -22, info@erwerbslos.de

Absender

.....

..... (Datum)

An das
Arbeitsamt
- Widerspruchsstelle

.....

Kundennummer

Widerspruch gegen Ihren Bescheid vom (Datum des Bescheides,
mit dem Arbeitslosenhilfe verweigert wird)

Sehr geehrte Damen und Herren,

gegen ihren Bescheid vom mir zugegangen am (Datum des Zugangs), mit dem Sie meinen Antrag vom auf Gewährung von Arbeitslosenhilfe ablehnen, lege ich

Widerspruch
ein.

Begründung:

Sie haben meinen Antrag auf Arbeitslosenhilfe mit der Begründung abgelehnt, dass ich aufgrund meines Vermögens nicht bedürftig sei. Dabei haben Sie auch meine Lebensversicherung / meine Ersparnisse für die Altersvorsorge berücksichtigt.

Dieses Vermögen ist aber für meine Alterssicherung bestimmt und darf deshalb nicht angerechnet werden. Müsste ich dieses Vermögen auflösen, dann wäre es mir nicht mehr möglich, eine angemessene Alterssicherung aufrecht zu erhalten.

Auch das Sozialgericht Berlin hat entschieden, das nachgewiesenes Altersvorsorgevermögen, das den Freibetrag übersteigt, nicht berücksichtigt werden darf, wenn dadurch die Aufrechterhaltung einer angemessenen Alterssicherung wesentlich erschwert wird (Urteil des SG Berlin vom 24. 01. 2003, S 58 AL 2208/02). Nach Ansicht des SG Berlin ist in diesem Fall eine Verwertung des Vermögens offensichtlich unwirtschaftlich.

Nach einer Entscheidung des Bundessozialgerichtes ist ein Altersvorsorgevermögen bis zu einem Betrag angemessen, der drei Siebtel der gesetzlichen Standardrente abwirft, damit der alte Lebensstandard auch im Alter erhalten werden kann (BSG, Entscheidung vom 22.10.1998, B / AL 118 / 97 R). Somit ist auch meine Alterssicherung als angemessen anzusehen.

Daher beantrage ich, den Bescheid aufzuheben und mir die beantragte Arbeitslosenhilfe zu gewähren.

Mit freundlichen Grüßen

..... (hier unterschreiben)

HALZ im Interview mit Gerd Andres:

„Eine richtige Betreuung mit allem Drum und Dran“



HALZ: Welchen Zuwachs an Arbeitsplätzen verspricht sich die Bundesregierung von der Zusammenlegung von Arbeitslosen- und Sozialhilfe auf das Niveau der Sozialhilfe im Lauf der nächsten zwei bis drei Jahre?

Gerd Andres: Wir müssen erreichen, dass wir in einer ganz anderen Art und Weise Menschen betreuen, die Arbeitslosenhilfe und Sozialhilfe beziehen. Ihnen helfen, Arbeit zu finden. Die Bundesregierung hat eine Reihe von Modellprojekten initiiert, die beweisen, wenn man eine richtige Betreuung mit allem Drum und Dran macht, bekommt man viele Sozialhilfe- und Arbeitslosenhilfeempfänger in Beschäftigung.

Deswegen macht das Sinn, beide Systeme zusammenzulegen und damit eine grundlegende Reform der Betreuungsleistung im Jobcenter beim Arbeitsamt zu erreichen.

HALZ: Bleiben wir bei den Aussichten. Der Durchschnittssatz der Arbeitslosenhilfe beträgt momentan etwa 515 €, die Sozialhilfe liegt bei ca. 290 €, das wäre ein massiver Verlust für den durchschnittlichen Arbeitslosen. Die Perspektiven auf dem Arbeitsmarkt sind aber leider nicht günstig. Es ist aber wichtig für die Arbeitslosen, dass sie in Jobs kommen. Nachgefragt: was bringt das an Jobs? 500.000? 100.000?

Gerd Andres: Wir brauchen ein „mehr“ an Arbeitsplätzen, das ist gar nicht bestritten. Aber das spricht nicht gegen eine solche Reform. Sozialhilfeempfänger werden künftig einbezogen in die Renten- und Pflegeversicherung. Woher Sie genau wissen wollen, wie die Leistungssätze aussehen werden, weiß ich nicht. Es gibt bisher kein Gesetzgebungsverfahren. Wir haben die Entscheidung für uns getroffen, dass wir ein Stufenmodell machen wollen. Das bedeutet, das Menschen, die aus der Arbeitslosenhilfe kommen, über ein Zuschlagsmodell 160 Euro für ihn, 160 für einen erwachsenen Familienangehörigen und 60 Euro pro Kind zusätzlich

erhalten, sodass man die Leistungssätze erst einmal abwarten muss, bevor man sie festlegt.

HALZ: Da sind die wegbrechenden Einnahmen – gesamtstaatlich 126 Mrd. Euro laut Finanzminister Hans Eichel. Welche Maßnahmen will die Bundesregierung ergreifen, um Kommunen zu unterstützen, beispielsweise durch kommunale Beschäftigungsgesellschaften?

Gerd Andres: Wir sind erstens der Meinung, dass durch die Zusammenlegung natürlich die Kommunen kräftig entlastet werden. Diese Entlastung muss sich auch darin widerspiegeln, dass die Kommunen diese Entlastung bei sich behalten. Der zweite Schwerpunkt ist, das wir dringend an einer Modernisierung der Gewerbesteuer arbeiten müssen. Damit die Kommunen zukünftig vernünftige kalkulierbare eigene Einnahmen haben. Das werden wir realisieren.

HALZ: Wir danken für das Gespräch.

Das Gespräch mit Gerd Andres (SPD, Staatssekretär im Ministerium für Wirtschaft und Arbeit) führten Burkhard Hasse und Klaus-Dieter Gleitze am Aktionstag des DGB zur Gesundheitspolitik am 16. Mai 2003 in Hannover.

Foto: Klaus-Dieter Gleitze

HALZ stellt fest:

Gerd Andres kann nicht sagen, was die Agenda 2010 an Jobs bringt.

Nur Betreuung bringt keinem Arbeitslosen einen existenzsichernden Arbeitsplatz.

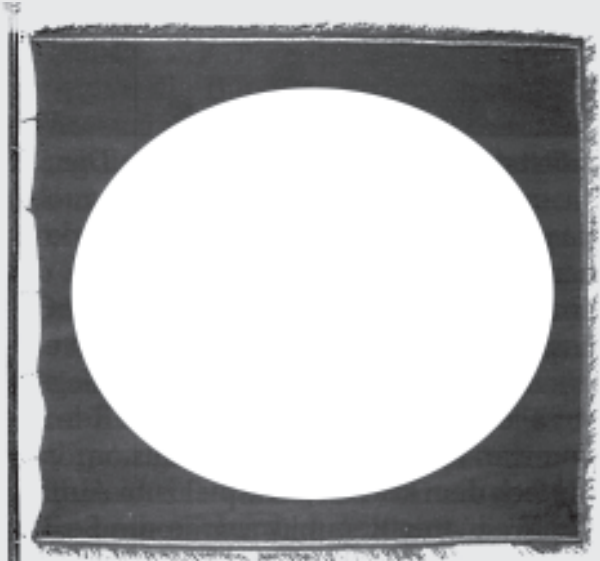
HALZ hat die Lösung:

Ein Betreuer pro Arbeitsloser und schon ist die Arbeitslosigkeit halbiert !!

So setzt man Hartz um !!!
Das bringt's !!!!



SPD früher



SPD heute

Literaturprojekt „Gesucht wird ...“

Arbeitslosigkeit ist weit verbreitet und breitet sich weiter aus. Aber sie ist keine ansteckende Krankheit. Trotzdem sucht niemand Kontakt mit ihr. Und mit den Arbeitslosen auch nicht. Wir müssen zwar niemand erklären, was Arbeitslosigkeit ist und was es bedeutet, arbeitslos zu sein. Aber wir müssen die Arbeitslosigkeit heraus holen aus dem Käfig der Zahlen, Statistiken und Prozente.

Deshalb wollen wir Geschichten von Arbeitslosen und über Arbeitslosigkeit sammeln und veröffentlichen. Alltägliche Geschichten und außergewöhnliche Geschichten. Geschichten blinder Zufälle und zwangsläufiger Entwicklungen. Geschichten, die ihr erlebt habt und eure eigene Geschichte. Schickt uns eure Geschichte, wenn Ihr interessiert seid, an dem Projekt mitzuarbeiten.

Erwerbslosengruppe ver.di - Kontaktadresse:
Eckard Dietze, Sievertstraße 19, 30625 Hannover, Tel. 0511/58 03 89

Text: Eckard Dietze

Termine

14.06.2003
Sonderparteitag von Bündnis 90/Die Grünen
zum Sozialabbau in Cottbus

27.06.2003
DGB-Aktionstag „Bildung“
ab 13 Uhr am Kröpcke

28.06.2003
Bundesweite Veranstaltung zu den Hartz-
Gesetzen - Näheres unter www.labournet.de

01.07.2003
Runder Tisch der Erwerbslosen- und
Sozialhilfeinitiativen, Hannover, Dreyerstr. 6,
Kontakt: ZEPRÄ, FAX: 0511 / 1 31 67 50

01.07.2003
Tag der Sozialhilfeempfängerinnen

02.07.2003
Ist Solidarität out? Ideen für eine gerechtere
Welt, Hannover, Landesmuseum, Kontakt:
Otto-Brenner-Forum, FAX: 0511 / 12 60 1 57

08.07.2003 07.30 Uhr
„Gerstertag“: Aktion Arbeitsamt Hannover
Kontakt: Arbeitskreis Arbeitslose Linden

06.08.2003 07.30 Uhr
„Gerstertag“: Aktion Arbeitsamt Hannover
Kontakt: Arbeitskreis Arbeitslose Linden

04.09.2003 07.30 Uhr
„Gerstertag“: Aktion Arbeitsamt Hannover
Kontakt: Arbeitskreis Arbeitslose Linden

05.09.2003
Lange Nacht der Kirchen in Hannover. - Bus-
Shuttle auf Anfrage, FON: 0511 / 30 18 76 18

08.09.2003
Reform der sozialen Sicherungs-Systeme.
Handelsblatt-Konferenz in Berlin. Anmeldung
bis zum 1. Juli 2003, FAX: 0211 / 96 86 35 04

06.10.-10.10.2003
14. ordentlicher Gewerkschaftstag
der NGG in Magdeburg

08.10.2003 07.30 Uhr
„Gerstertag“: Aktion Arbeitsamt Hannover
Kontakt: Arbeitskreis Arbeitslose Linden

12.10.-18.10.2003
20. Ordentlicher Gewerkschaftstag
der IG Metall in Hannover

19.10.-25.10.2003
Bundeskongress ver.di

06.11.2003 07.30 Uhr
„Gerstertag“: Aktion Arbeitsamt Hannover
Kontakt: Arbeitskreis Arbeitslose Linden

17.11.2003
Warme Suppe ist da! - Eröffnung der
Hannöverschen Tafel in der Nähe des
Arbeitsamtes durch OB Herbert Schmalstieg

04.12.2003 07.30 Uhr
„Gerstertag“: Aktion Arbeitsamt Hannover
Kontakt: Arbeitskreis Arbeitslose Linden

08.01.2004 07.30 Uhr
„Gerstertag“: Aktion Arbeitsamt Hannover
Kontakt: Arbeitskreis Arbeitslose Linden

Zusammenstellung: Ralph Behrens

Leserbrief Wem nützt die Agenda 2010?

Wenn man in diesen Tagen den Bundeskanzler und seine engsten Mitstreiter im Bundestag oder anderswo sprechen hört, könnte man die Frage stellen, was diese Führungsriege eigentlich von dem so viel gepriesenen mündigen Bundesbürger hält. Sie vermitteln den Eindruck, dass sie den größten Teil als politische Analphabeten betrachten und dass die Bundesbürger nicht in der Lage sind, die regierungsamtliche Heuchelei sowie die vielfach jämmerlichen Argumente zu durchschauen.

Das gilt insbesondere für die sog. Agenda 2010, die darauf gerichtet ist, die Gewinne der Banken, Versicherungen und Konzerne nicht anzutasten und den Arbeitnehmern, Rentnern, Arbeitslosen und Sozialhilfeempfängern noch tiefer in die Taschen zu greifen. Wann werden die Regierenden begreifen, dass sich die Bürger des Jahres 2003 von denen der Jahre 1989/90 deutlich unterscheiden? Der größte Teil von ihnen hat inzwischen gelernt, aufmerksamer hinzusehen und nicht alles widerspruchslos hinzunehmen. Die „Agenda 2010“ macht insbesondere die Arbeitslosen und die Sozialhilfeempfänger, aber

auch die Rentner/innen zu den großen Verlierern. Während man den Arbeitslosen die Anspruchszeit auf Arbeitslosengeld kürzt und die Arbeitslosenhilfe auf Sozialhilfeniveau, wird durch die Festschreibung eines Rentenfreibetrages jede Rentenerhöhung automatisch zur Besteuerung freigegeben. Künftige Rentenerhöhungen sollen hinausgeschoben werden.

Auf völliges Unverständnis und Protest stößt auch der Rürup-Vorschlag, das gesetzliche Rentenalter auf 67 Jahre anzuheben. Die Ergänzung der Rentenformel durch einen demographischen Faktor würde zudem bedeuten, dass die jährlichen Rentenerhöhungen, wenn sie denn noch gezahlt werden, deutlich geringer ausfallen. Die eigentlichen Verursacher und Nutznießer dieses rigiden Sozialabbaus, das große Kapital, werden nicht genannt.

Es ist eine alte Erfahrung der Arbeiterbewegung, dass nur der konsequente gewerkschaftliche Kampf gemeinsam mit allen Betroffenen - den geplanten Sozialabbau verhindern kann.

Willi Orzykowski, Hannover



HALZ über Kopf

HALZ über Kopf haben wir im April 2003 die erste Ausgabe der HALZ auf den Markt gebracht. Und nun: HALZ zum dritten – noch umfangreicher und professioneller (Dank an Wolfgang Wegener vom Agenda-Zeitungsverlag).

Aber am wichtigsten:
Es werden immer mehr, die mit arbeiten!

Wir wollen natürlich noch besser und noch mehr werden. Dazu brauchen wir Euch, egal ob (noch) erwerbstätig, Rentner oder erwerbslos.

Meldet Euch: mit Informationen (Anonymität ist selbstverständlich), Terminhinweisen, Texten, Bildern, Kritik, Ideen ...

Wir bieten: ein unabhängiges Forum für Aufklärung, Information und soziale Gerechtigkeit. Von Erwerbslosen - für Erwerbslose und alle, die an sozialer Gerechtigkeit interessiert sind.

**Wir wollen: Euch.
Die Herausgeber**

Impressum

HALZ, Fössestr. 67, 30451 Hannover
Fon/Fax: 0511 / 210 20 67
E-Mail: b.hasse@surfeu.de
Internet: www.HALZ.org

Herausgeber: Klaus-Dieter Gleitze (V.i.S.d.P.), Burkhard Hasse, Michael Doege

Redaktionelle Mitarbeit: Ralph Behrens, Eckart Dietze, Klaus-Dieter Gleitze, Sabine Gritze-witsch, Burkhard Hasse, Jasmin El Karbotly, Hannelore Mücke-Betram, Rolf G. Schmidtman, Barbara Vornkohl, Internet: Sabine Grizewitsch

Namentlich gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Reaktion wider. Die Redaktion freut sich auf weitere Beiträge.

Verlag: Agenda-Zeitungsverlag, Hannover
www.Agenda-Zeitungsverlag.de
Auflage: 10.000 Exemplare

Diese Ausgabe wird unterstützt von:

